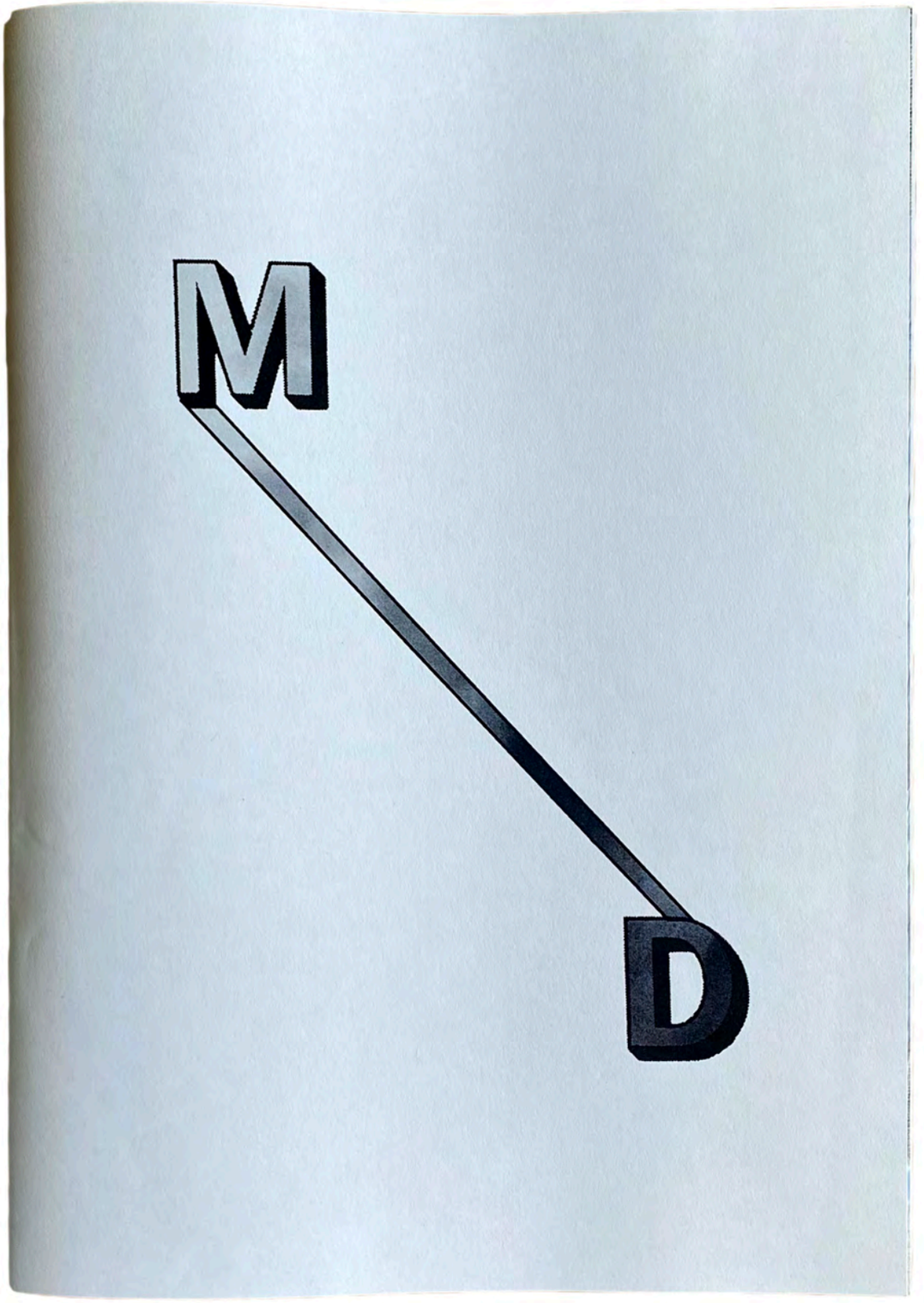

M
D

DDY
ING

## All Days Combined

von Laura Sennhauser

Die Künstlerinnen Monika Müller und Dianna Frid kennen sich bereits seit Jahren. Über diese Zeitspanne standen sie stets in Kontakt miteinander und dem gegenseitigen künstlerischen Tun. Dabei ist die Distanz nicht ausser Acht zu lassen, wohnt die eine doch im schweizerischen Luzern und die andere im amerikanischen Chicago. Doch über die Jahre blieben die Städte - mal war die eine hier mal die andere dort - stets Orte der gemeinsamen künstlerischen Auseinandersetzung. Auch dieses Jahr ist das so, auf die gemeinsame Ausstellung im Frühling bei Goldfinch Projects in Chicago folgt nun eine hier in Luzern.

*All Days Combined* ist, obwohl der Titel vielleicht auf den ersten Blick diese Vermutung nahelegt, nicht als Ausstellung gedacht, die alle bisherigen Arbeiten der beiden zeigen oder zusammenführen soll, vielmehr sind da zwei eigenständige Werkstränge zu sehen, die immer wieder Berührungspunkte aufweisen. Monika Müller zeigt grossformatige Graphitzeichnungen aus der neuen Serie *Spektrum*, Dianna Frid trägt Arbeiten aus der *Text Textiles* Serie bei, Collagen aus gestickten Textstücken, Zeichnung und Malerei, sowie zwei Künstlerbücher.

In Monika Müllers grossem, hellem Atelier ganz am Rand der Stadt Luzern, da wo die letzten Einkaufszentren auf die ersten Bauernhöfe treffen, liegt überall feinster Staub. Auf dem Boden und bald an den Schuhsohlen, auf den gestapelten Büchern, von blossem Auge fast nicht zu erkennen, doch fährt man mit dem Finger über die Tischplatte, ist er da, grauer Graphitstaub zwischen Zeigefinger und Daumen. Er ist das Arbeitsmittel von Monika Müller und es scheint fast so als würde er, solange sie an diesem Werkzyklus arbeitet, auch in alle anderen Bereiche Zutritt verlangen.
Raumgreifend ist denn auch die Art und Weise wie Monika Müller an dieser neuen Serie arbeitet. Spachtel mit Schaumgummiaufsätzen, ähnlich wie Pinsel sind ihre Werkzeuge, damit arbeitet sie Schicht für Schicht den Graphitstaub in dichtes Aquarellpapier ein. Fast eher eine malerische denn eine zeichnerische Geste ist das und in überlagernden Grautönen verdichtet sich das Material auf dem Träger zu einem kosmologischen Nebel. Aufziehende Gewitterwolken, Monde oder Sonnen schimmern hinter Dunst hervor, Galaxien mit unbekannten Gestirnen tun sich auf und geben den Blick frei auf eine grosse Weite.

Bereits in früheren Arbeiten waren Wolkenfotografien der Künstlerin Ausgangspunkt für Werke, doch hat sich Monika Müller noch nie so frei von den Vorlagen wegbewegt wie bei der hier gezeigten Serie. Die Bilder können auch abstrakter gelesen werden. Drängt sich die Wolkenthematik vordergründig auf, so kann sie sich bei längerer Betrachtung auch wieder verlieren.

Ihre Herangehensweise war unwillkürlich, geleitet von dem was auf den Blättern entstand und weniger auf das Ausgangsmaterial konzentriert. Das sieht man auch, denkt man an Müllers grossen Werkzyklus der letzten Jahre, *[Die] Welt [als geordnetes Ganzes] I - III*, wo sie gesammelte Bilder aus Zeitungsberichten über Umweltkatastrophen und zerstörte Natur zeichnerisch umsetzte. So ist *Spektrum* nicht der genauen Aufzeichnung verpflichtet, sondern eher der Betrachtung aus Distanz. Als würde die Künstlerin ihren Blick weg von der Landschaft, hinauf in den Himmel richten; die Kosmologie, als eine weitere Ordnung – oder ist es Chaos? - betrachtend in der unsere Welt sich bewegt.

Texere bedeutet "weben" und ist der lateinische Ursprung der Wörter Text und Textil. Dieser gemeinsame Ursprung des Verflechtens von Buchstaben zu Texten und des Verwebens von Fäden zu Stoffen, ist ein entscheidender Bezugspunkt in Dianna Frids Arbeiten.

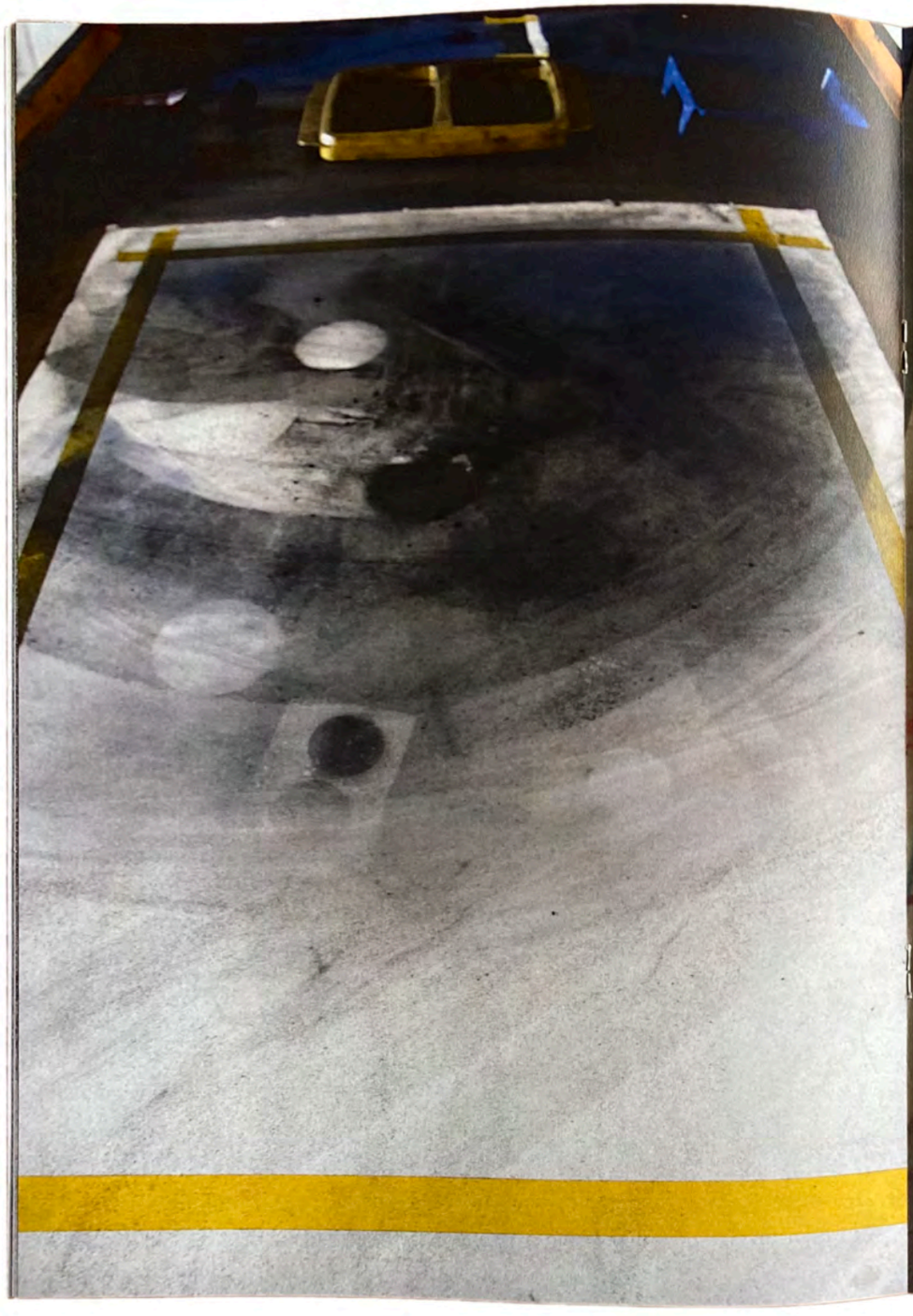
In langsamer Handarbeit stickt sie Buchstabe um Buchstabe in dicken Leinwandstoff. In einer Art Kodierung setzt sie Wörter und Textfragmente in ein dichtes Geflecht aus Mustern und Formen, die das Geschriebene offen legen und gleichzeitig verdecken. Mittels Graphit, Farbstift, Metallfolie und weiteren Materialien überlagert der Hintergrund den gestickten Text, oder die Buchstaben werden zu abstrakten Mustern, die sich mit den darübergelegten Farben verbinden.
Es formen sich vor den Augen der Betrachtenden Wörter, die sich nur langsam von ihrer Umgebung lösen. Frids *Void* entziffert man allmählich; versunken sind die Buchstaben beinahe im schwarzen Kreis in der Mitte des Bildes.

Rhythmus spielt eine wichtige Rolle in den Mustern und der prozessbasierten Arbeit von Dianna Frid. In der Arbeit *Rhythm is the Fundamental Force #2 (after Mayakovsky)* zitiert sie den russischen Dichter, der Rhythmus als treibende Kraft der Dichtung betrachtete.
Zwar bezieht sich dieser Satz auf die Dichtung, jedoch legt Dianna Frid stets doppeldeutige Fährten. Ausgehend von den beiden uralten Techniken des Schreibens und des Webens denkt sie über Zeitlichkeit nach. *Spinning and Dyeing* ist da zu lesen, fast verdeckt hinter roten und schwarzen Dreiecken, die sich zu einer Pyramide auftürmen. Dyeing, „färben" im Englischen und gleichzeitig steckt da auch dying, „sterben" mit drin.

Schicht für Schicht überlagern die beiden Künstlerinnen Monika Müller und Dianna Frid Material, bauen auf oder tragen ab und verbinden dabei das Gestern mit dem Heute, das Aufgehen und das Untergehen, letztlich das, was alle Tage zusammenhält.

RHYTHM

SPINN
NGANDD
YEING



НТ
ТУ
НЯ
НИ

BIG
BANG

UNI
VERSE
ALBÉ
VERSE

## All Days Combined

by Laura Sennhauser

The artists Monika Müller and Dianna Frid met in 2011. Since then, they have been engaged in a conversation that enhances both friendship and practice. Aware of the geographical distance between them—Müller lives in Lucerne, Switzerland and Frid in Chicago, USA—both have come to regard their respective cities as sites of mutual artistic examination or, at the very least, sites where their works have appeared side by side. Earlier this year they had a show at Goldfinch Projects in Chicago, and now here in Lucerne.

The title *All Days Combined* alludes to two separate strands of work that share points of reference. The exhibition brings together for the first time pieces shown alongside each other by each artist. Monika Müller presents large format graphite drawings from the new *Spectrum* Series. Dianna Frid contributes with two artist's books and works from the *Text-Textiles* Series, all of which integrate sewn words that emerges from and are merged with drawing and montage.

Monika Müller's ample and bright studio is located on the outskirts of Lucerne where the last shopping malls meet the area's farms. During a recent visit there, I encountered residues of fine graphite dust everywhere: on the floor, on the stacked books, and soon on the soles of my shoes. This gray powder, almost invisible to the naked eye, is palpable when you run your fingers over the tabletop. Graphite is Müller's medium of choice and she uses it fully in this new body of work.

Müller's drawing tools consist of foam coated spatulas that she uses like brushes to work graphite dust layer by layer into the dense surface of thick paper. In this way, Müller's *Spectrum* series is more gesturally painterly than it is graphic. This series is the result of months of work with this powdery medium. One perceives the matter of graphite as much as it becomes the representation of haze in a picture. This gradually yields to thunderclouds, moons or suns shimmering within and through it. Galaxies with unknown stars open up and reveal views onto wide expanses.
While in Müller's earlier works photographs of clouds served as a starting point, she has never moved as freely from the templates as in the series shown here. The pictures can also be read more abstractly, if the cloud theme is superficially apparent, then it can also be lost again on closer inspection.

Monika Müller describes her approach as less focused on the source material but more instinctive, it is guided by what becomes apparent in the process. This becomes evident if one thinks of Müller's great work cycle of the last years, *[The] World [as an Ordered Whole] I - III*, where she graphically transposed collected pictures from newspaper reports about environmental catastrophes and destroyed nature.

So, *Spectrum* is less a precise mapping than a new way of taking distance, as if the artist had lifted her gaze, away from the landscape, and now up into the sky, contemplating the cosmology, as another order—or chaos—in which our world moves.

Texere is the Latin root of the words text and textile; it means "to weave". The shared origin or writing of weaving reveals that textiles have been textual codes from the very beginning. This is a key point of reference in Dianna Frid's work. In her process and output she heightens the material aspects of writing.

Her process is deliberately slow and meditative. She embroiders letter by letter, she builds words into cloth, and she creates phrases within patterns that both reveal and hide what is written. These are acts of encoding. Using graphite, colored pencil, metal sheets, and other mediums, Frid's letters and backgrounds oscillate and connect. One may wonder: what is in front? What is behind? What came first, language or pattern? These questions, meant to remain unanswered, become part of the content of the work. In the eyes of the observer, words or fragments of text slowly form, they release themselves from their surroundings gradually. Reading Frid's *Void*, the letters are faintly visible in the graphite circle at the center of the pictorial space: void swallows the word. Or is it the other way around?

Rhythm plays a major role in Frid's patterns as much as in her process. Yet rhythm also refers to the non-linguistic aspects of language, as in the rhythms of poetry that mark time. In Frid's work *Rhythm is the Fundamental Force #2 (after Mayakovsky)* Frid quotes the Russian modernist poet who affirmed that rhythm is the fundamental energy of verse. While referencing the poetic, Dianna Frid follows multivalent tracks. Starting from the longstanding techniques of writing and weaving, she reflects on time and its different scales (human and cosmic, for instance): the words *Spinning and Dyeing* in a diptych, are embedded within accumulated graphite triangles and diagonal bands. In the English word "dyeing" one also recognizes the word "dying." We live, spin, are woven, and die as we are caught within cosmic turns.

Layer by layer, the two artists Dianna Frid and Monika Müller superimpose, build or remove material, while combining yesterday with today, the rising and falling, and most of what holds together the every day.

Dianna Frid
Monika Müller

All Days Combined

13 October bis 24 November 2018
Alpineum Produzentengalerie Luzern

Dianna Frid works
from the series Text Textiles

Monika Müller Arbeiten
aus der Serie Spectrum

2018 Alpineum Produzentengalerie Luzern

D
M